

**2015** Montag, 8. Juni

# Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 3-jährige Lehren, Lösungen Serie A+B

**3** Lehrjahre

Lösungen

Für die ganze Prüfung gilt: Es dürfen keine Viertelpunkte gegeben werden.

## Bevölkerungswachstum

- |           |   |           |       |
|-----------|---|-----------|-------|
| <b>1)</b> | Individuell: z. B. Traum ruhliebender Menschen/Traum ohne Bevölkerungswachstum/<br>Das ruhige Zuhause/(Immer weniger Leute:) Immer mehr Einfamilienhäuser/In Adlikon<br>kann man (noch) Einfamilienhäuser kaufen/In Adlikon werden Einfamilienhäuser und<br>Wohnungen in ruhiger Lage gebaut ...  | <b>2)</b> | 1.0 P |
| <b>2)</b> | Individuell: z. B. Der «Hüsli-Gürtel» und das Schreckensszenario/«Hüsli» vs. Wolken-<br>kratzer/Das Wohnideal und die Horrorvision/Willkommen in der «Hüsli-Schweiz»/<br>«Hüsli-Gürtel»/Angst vor der Grossstadt Schweiz/Einfamilienhäuser – Merkmal für<br>Zersiedelung und Zubetonierung/Einfamilienhäuser haben einen schlechten Ruf | <b>3)</b> | 1.0 P |
| <b>3)</b> | Individuell: z. B. Fakten zur Zersiedelung/Traum Einfamilienhaus lebt weiter/<br>Verdoppelung der Einfamilienhäuser/Nur wenige Einfamilienhäuser in der Stadt ...   | <b>4)</b> | 1.0 P |
| <b>4)</b> | Individuell: z. B. Sanftes Wachstum mit Familien meist erwünscht/Wachstum im Pendler-<br>dorf der Einpersonenhaushalte/Wandel des Bauerndorfs zum Pendlerdorf/Wachstum und<br>Veränderung im Dorf/Wachstum gegen das Dorfsterben/Junge Familien erwünscht ...   | <b>5)</b> | 1.0 P |
| <b>5)</b> | Individuell: z. B. Fremde nicht erwünscht/Neue Bewohner und die Angst vor diesen/<br>Schreckgespenst Personenfreizügigkeit/Widerstand im «Schweizerdorf»/Mehrheit wählt<br>bürgerlich/Tiefster Ausländeranteil des Kantons ...  | <b>6)</b> | 1.0 P |
| <b>6)</b> | Individuell: z. B. Schützenverein und Ländler/Nettsein überwindet Barrieren/<br>Der ausländische Wirt und die Ländlergruppe ...   | <b>7)</b> | 1.0 P |

(Halbe Punkte sind möglich.)

- |             |   |             |       |
|-------------|---|-------------|-------|
| <b>7 a)</b> | <input type="checkbox"/> <b>Richtig</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Falsch</b>   | <b>8 a)</b> | 0.5 P |
|             | Ruhe, Beschaulichkeit, viel Grün (und dass das Rauschen der nahen Autostrasse von<br>einer Anhöhe verschluckt wird) kennzeichnen die schöne Stimmung von Adlikon. |             | 1.0 P |
| <b>b)</b>   | <input checked="" type="checkbox"/> <b>Richtig</b> <input type="checkbox"/> <b>Falsch</b>   | <b>b)</b>   | 0.5 P |
| <b>c)</b>   | <input type="checkbox"/> <b>Richtig</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Falsch</b>   | <b>c)</b>   | 0.5 P |
|             | Fast die Hälfte ...   |             | 1.0 P |
| <b>d)</b>   | <input checked="" type="checkbox"/> <b>Richtig</b> <input type="checkbox"/> <b>Falsch</b>   | <b>d)</b>   | 0.5 P |

(Pro richtiges Kreuz: 0.5 P, pro richtige Satzkorrektur: max. je 1.0 P, total: 4.0 P, halbe Punkte sind möglich.)

1A

2B

- 8 a)** Individuell: z. B. Hier hats freie Häuser für Sie/Lassen Sie sich im schönen Adlikon nieder / Hier fühlen Sie sich zu Hause etc. **9 a)** 1.0 P

(Korrekter Satz: 0.5 P, korrekte Erklärung: 0.5 P)

- b)** Individuell sinngemäss: z. B. Der Moloch Zersiedlung «frisst» die Landschaft der Schweiz / Ein unglaublich hässlicher Ort/Eine verschandelte, verdreckte Gegend etc. **b)** 1.5 P

(Korrekter Satz: 0.5 P, korrekte Erklärung: 1.0 P)

- 9)** Zubetonierung; Zunahme Pendlerverkehr; Landverschleiss; infrastrukturelle Erweiterung (Strassen, Kläranlagen) ... **10)** 1.0 P

(Je richtige Nennung: 0.5 P)

- |              |  | Richtig                             | Falsch                              |                 |
|--------------|--|-------------------------------------|-------------------------------------|-----------------|
| <b>10 a)</b> | Nach wie vor gibt es viele Leute im Kanton Zürich, die gerne ein Einfamilienhaus hätten.         | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <b>11 a)</b>    |
| <b>b)</b>    | Die Zahl der Einwohner im Kanton Zürich hat in 32 Jahren von 68 000 auf 118 000 zugenommen.      | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <b>b)</b>       |
| <b>c)</b>    | Die Siedlungsfläche hat von 1980 bis 2012 um 2,9 % zugenommen.                                   | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <b>c)</b>       |
| <b>d)</b>    | Die Anzahl Einfamilienhäuser hat im Vergleich zur Anzahl Wohnmöglichkeiten zugenommen.           | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <b>d)</b>       |
| <b>e)</b>    | Auch in der Stadt wurde viel in den Bau von Einfamilienhäusern investiert.                       | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <b>e)</b>       |
| <b>f)</b>    | Wegen neuer Wohnbauten gibt es weniger Land für die Bauernbetriebe.                              | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <b>f)</b>       |
| <b>g)</b>    | Gleichzeitig mit der neuen Überbauung in Niederwil wurde auch der öffentliche Verkehr ausgebaut. | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <b>g)</b>       |
| <b>h)</b>    | Für den Preis eines Einfamilienhauses in Niederwil erhält man eine gute Gegenleistung.           | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <b>h)</b> 4.0 P |

(Doppelkreuze: 0 P, pro richtig gesetztes Kreuz: 0.5 P)

- 11)** In Adlikon schlummerte die ..... Bautätigkeit ..... lange. In den 1970er-Jahren erlebte das Bauerndorf einen ..... Boom ..... : Wegen einer neu erbauten ..... Strasse ..... durch diese Gegend kamen mehr Einwohner, neue ..... Wohnbauten ..... wurden erstellt. Die meisten ..... Einwohner ..... waren Pendler, die nur zum Schlafen ins Dorf kamen, Tendenz steigend. Schliesslich bietet das Dorf bis heute fast keine ..... Erwerbsmöglichkeiten ..... Die meisten ..... Pendler ..... benutzen das Auto, da der öffentliche Verkehr nur bescheiden ausgebaut ist. Die regelmässige Zunahme der ..... Einpersonenhaushalte ..... scheint dem Gemeindepräsidenten Sigg bedenklich, deshalb möchte er am liebsten junge ..... Familien ..... nach Adlikon locken. Schliesslich geht es darum, dass die Gemeinde weiter überleben kann. Dafür möchte er als Wohnmöglichkeit auch ausgediente ..... Scheunen ..... im Sinne einer inneren Verdichtung nutzen. **12)**

5.0 P

(Je korrekte Lösung: 0.5 P; der Sinn muss gewährleistet sein.)

- 12 a)** Es gefällt ihnen nicht, sie würden lieber unter sich bleiben. Teils sind seit zwanzig Jahren ansässige Leute immer noch nicht voll akzeptiert. **13 a)**
- b)** Aus Skepsis, Argwohn, Angst vor Veränderung. **b)**
- c)** Eine Zunahme von 3,3 % auf 5,2 % Ausländeranteil. 2009 waren es neunzehn Ausländer im Vergleich zu deren dreissig im Jahre 2014. **c)**
- d)** Individuell: Kohärente Argumentation zählt. (Etwa: Dass sie gegen Fremde sind, obwohl sie fast keine im Dorf haben. Oder dass evtl. bereits eine Person aus Knonau als fremd betrachtet wird und somit ihre Haltung auf Vorurteilen oder unbegründeten Ängsten beruht.) **d)**
- e)** Es sei wichtig, mit allen nett zu sein. So hat er sich mit den Einheimischen immer gut verstanden. **e)**

1.5 P

1.5 P

1.5 P

2.0 P

1.0 P

(Ganze, korrekte Sätze: 0.5 P, sinngemäss richtige Aussage: 1.0 P)

(Ganze Sätze: 0.5 P, Grammatik: 0.5 P, Argumentation: 1.0 P)

(Ganze Sätze/Grammatik: 0.5 P, Argumentation: 0.5 P)

## Stellungnahme

### 13) Bewertungsschema «Stellungnahme»

1)

- Textaufbau:
  - Einleitung, Hauptteil, Schlussteil sind vorhanden und getrennt.
  - Überleitungen und Gedankengänge zwischen Sätzen und Abschnitten sind vorhanden.
- Titel: Aussagekräftiger Titel.
- Einleitung: Thema ist vorgestellt.
- Hauptteil:
  - Sachlichkeit;
  - 2 Pro- und 2 Kontra-Argumente sind aufgeführt.
- Schlussteil: Begründete Entscheidung, eigene Meinung, überzeugend argumentiert.
- Sprachwahl:
  - Korrekter Gebrauch von (Fach-)Begriffen.
  - Abwechslungsreicher, treffender Wortschatz, keine Umgangssprache.
- Satzbau, Grammatik:
- Rechtschreibung und Zeichensetzung:
- Umfang mindestens 180 Wörter:

4.0 P

1.0 P

2.0 P

2.0 P

4.0 P

6.0 P

2.0 P

2.0 P

3.0 P

3.0 P

1.0 P

max. 30.0 P

**Migration**

**14)** Die (freiwillige oder erzwungene) Wanderung von Menschen und Menschengruppen ... 0.5 P **25)**  
 ... die sich dauerhaft oder mindestens drei Monate ausserhalb ihres Geburtslandes an  
einem neuen Ort niederlassen, aus Gründen, die nichts mit Pendeln, Tourismus, Familien-  
besuchen, einer Pilgerfahrt, Geschäftsreisen oder der Gesundheit zu tun haben. 0.5 P

(0.5 P, wenn eines der unterstrichenen Merkmale genannt ist.)

**15 a)** Liegt im Ermessen der Lehrperson: z. B. kulturelle Vielfalt; Essen aus aller Welt etc. 1.0 P **26 a)**

**b)** Liegt im Ermessen der Lehrperson: z. B. Fachkräfte für Forschung/Technologie; Bau von **b)**  
 Infrastruktur (Baugewerbe); Innovationen in vielen Bereichen, z. B. der Wirtschaft und  
 der Kultur; frische Impulse für das öffentliche Leben. 1.0 P

(Je Beispiel: 0.5 P)

**16 a)** Kriege; Unterdrückung/Verfolgung aus religiösen/ethischen/politischen Gründen; Folter **27 a)**  
 (auch: Arbeitslosigkeit, Armut, Klima, Umweltkatastrophen etc.). 1.5 P

**b)** Gutes Einkommen; gutes Bildungswesen bzw. gute Ausbildungsmöglichkeiten; Freiheit; **b)**  
 politische Stabilität/Frieden; Meinungsäusserungsfreiheit (generell: Menschenrechte);  
 Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften; Familie etc. 1.5 P

(Je Beispiel: 0.5 P)

**17)**  Der zweithäufigste Einwanderungsgrund ist der Familiennachzug. **28)**  
 Der Grossteil der Zuwanderer kommt aus dem EU-Raum.  
 Die meisten Einwanderer stammen aus Portugal.  
 Nur rund drei Prozent aller Zugewanderten sind anerkannte Flüchtlinge.  
 Frankreich, Italien, Spanien und Serbien sind EU-Länder.  
 Es sind mehr Ausländer wegen Aus- und Weiterbildung in der Schweiz als 1.5 P  
 aufgrund von kontingentierter Erwerbstätigkeit.

(Je Beispiel: 0.5 P)

**18 a)** Personenfreizügigkeit. 1.0 P **29 a)**

**b)** Schweizer und EU-Bürger haben freien Zugang zu den jeweiligen nationalen Arbeits- **b)**  
 märkten. 1.0 P

- 19) Familiennachzug: Migrantinnen und Migranten bevorzugen Staaten, in denen sich bereits viele ihrer Landsleute aufhalten (Familie, Netzwerk, Diaspora). 1.0 P 30)
- 20) Im Zeitraum zwischen 2006 und 2014 ist die Wirtschaft der Schweiz stärker gestiegen als in den anderen abgebildeten Ländern. Während das reale BIP der Schweiz in diesen Jahren um 13 Indexpunkte gestiegen ist, ist jenes von Italien um rund 9 Indexpunkte gesunken. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Zuwanderung auf das Wirtschaftswachstum der Schweiz positiv ausgewirkt hat. 2.5 P 31)

(Pro richtig gefüllte Lücke: 0.5 P)

**Risiko und Sicherheit**

21)	Säulen	Name der Versicherung	Art der Vorsorge	Was deckt die Versicherung in Bezug auf den Lebensunterhalt ab?	32)
	<b>1. Säule</b>	AHV	Staatlich, obligatorisch	Existenzminimum	
	<b>2. Säule</b>	BVG	Beruflich, obligatorisch	Gewohnter Lebensstandard	
	<b>3. Säule</b>	Sparen, Lebensversicherung	Privat, freiwillig	Luxus	

3.0 P

(6 × 0.5 P; total 3.0 P)

**22)** AHV, BVG. 1.0 P **33)**

(2 × 0.5 P; total 1.0 P)

**23)** Umlageverfahren der AHV: Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden gleichzeitig zu Leistungen an Versicherte. Die arbeitende Generation bezahlt für die Rentenbezüger. 1.0 P **34)**

**24 a)** Lösungen gemäss folgenden Beispielen: **35 a)**

- Die Lebenserwartung von 65-jährigen Frauen steigt vom Jahr 2000 bis ins Jahr 2030 von 85,7 auf 87 Jahre.
- Die Lebenserwartung von 65-jährigen Männern steigt vom Jahr 2000 bis ins Jahr 2030 von 81,9 auf 82,9 Jahre.

1.0 P

**b)**

- Die Anzahl Rentner steigt von 25 % im Jahr 2000 bis auf 40,8 % im Jahr 2030.
- Die Anzahl der 20- bis 64-Jährigen nimmt bis ins Jahr 2030 bis auf 59 % ab.

1.0 P

(Je 2 × 0.5 P; total je 1.0 P)

**c)** Durch die Veränderung der Bevölkerungszahlen (Anstieg der Gesamtbevölkerung und höhere Lebenserwartung) in den nächsten Jahren wird es immer mehr Rentner geben (die Gelder von der AHV beziehen) und immer weniger Personen, die Prämien in die AHV-Kasse einzahlen. So könnte es für die künftige Rentengeneration nicht mehr für ihre Renten reichen. **c)**

1.0 P



25)

<b>Bruttolohn (inkl. Kinderzulage)</b>			<b>CHF 4000.00</b>
<b>Abzüge</b>	<b>in %</b>	<b>in CHF</b>	
AHV, IV, EO	5.15	206.00	
ALV	1.1	44.00	
NBU	1.276	51.05	
BVG (Pensionskasse)	8.5	340.00	
<b>Total Abzüge</b>			<b>CHF 641.05</b>
<b>Nettolohn</b>			<b>CHF 3358.95</b>

36)

2.0 P

(4 × 0.5 P; total 2.0 P)

## Arbeit

26 a)

- Arbeitsmarktsituation
- Geschäftsgang
- Branche
- Ausbildung
- Berufserfahrung
- Persönliche Leistung, Verantwortung/Kompetenzen
- Organisationsgrad von Berufsverbänden und Gewerkschaften

37 a)

1.0 P

b)

- Peter ist bereit, den Geschäftsführer über mehrere Monate zu vertreten.
- Peter bildet sich zum Bauführer weiter.
- Peter meldet seinem Chef, dass er bereit ist, eine dritte Baustelle als Polier zu leiten.
- Peter überlegt sich, als Hobbykoch ins Gastgewerbe zu wechseln.

b)

1.5 P

3A

3B

c)

- Arbeitsproduktivität gibt den Wert der Güter und Dienstleistungen an, die eine Person pro Stunde produziert.
- Je höher dieser Wert ist, desto höher sind die Löhne in der Regel in der betreffenden Branche.
- Die Arbeitsproduktivität ist umso höher, je weniger Technik (Maschinen/Computer) und Wissen (Ausbildung der Beschäftigten) eingesetzt werden kann.
- Wo mehr Geld verdient wird (z. B. in Banken), werden höhere Löhne bezahlt.
- Die Arbeitsproduktivität ist umso höher, je mehr Technik (Maschinen/Computer) und Wissen (Ausbildung der Beschäftigten) eingesetzt werden kann.

c)

2.0 P

(4 × 0.5 P; total 2.0 P)

27)

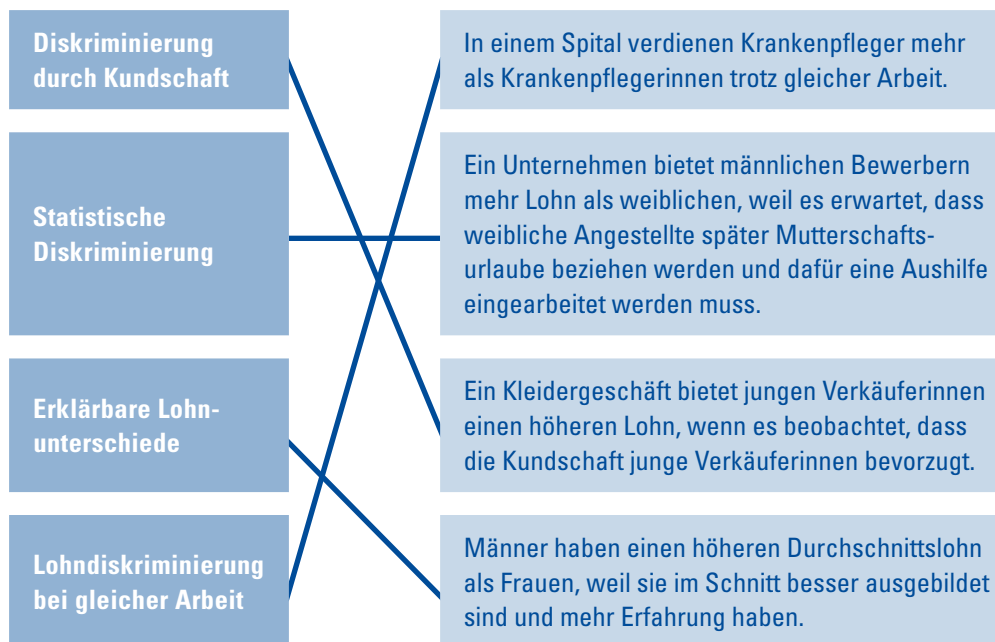
- Mögliche Lösungen:
- Diskriminierung aufgrund traditioneller Rollenbilder (Haupterwerb beim Mann, Zusatzerwerb bei der Frau).
  - Frauen arbeiten öfter Teilzeit als Männer (Familienplanung/-arbeit); Teilzeitstellen sind im Vergleich zu Vollzeitstellen schlechter entlohnt.
  - Frauen verkaufen sich schlechter bei Lohnverhandlungen.
  - Klassische Frauenberufe (Coiffeuse/Kindergärtnerin) werden von der Gesellschaft schlechter bewertet als typische Männerberufe.

38)

2.0 P

(2 × 1.0 P; total 2.0 P)

28)



39)

1.5 P

(3 × 0.5 P; total 1.5 P)

# 3A

# 3B

## Steuern

29 a)

- Höhere Steuerprogression
- Höhere Sozialabgaben auf den Lohn
- Kindergeld
- Sozialleistungen (Stipendien, Subventionen: Krankenkassenermässigungen, Krippenplätze)
- Erbschaftssteuern
- Ergänzungsleistungen der AHV

40 a)

1.0 P

(2 × 0.5 P; total 1.0 P)

b)

Die Gruppe mit tiefem Einkommen. Bisher konnte diese über die Steuerprogression von einer Umverteilung profitieren, welche so wegfallen würde (teilweise musste sie gar keine Steuern bezahlen). Wenn die Besteuerung nur noch über die erhöhte Mehrwertsteuer erfolgt, dann ist diese Gruppe im Verhältnis zum Lohn am stärksten belastet.

b)

1.0 P

(Für Bevölkerungsgruppe: 0.5 P, für Begründung: 0.5 P)

c)

	Gewinner	Verlierer
Vermögende und Unternehmen, welche mobil sind.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wer sich den Wohnkanton nicht aussuchen kann und in einem Kanton mit hohen Steuern lebt (Jura).	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Steuerzahler in den Steueroasen (Gstaad, Freienbach).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ärmere sowie Mittelstand wegen Leistungsabbau in Bereichen (z. B. bei den Schulen), wovon Reichere weniger betroffen sind.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

c)

2.0 P

(4 × 0.5 P; total 2.0 P)

**Politik: Parteien und Verbände**

**30 a)** Dafür: SVP, FDP, CVP, BDP. **14 a)**

**b)** Dagegen: SP. 2.0 P **b)**

(Je 0.5 P für die richtige Zuordnung, je 0.5 P für die richtige Schreibweise; max. 2.0 P)

**31 a)** Text 1: Partei: SVP. **15 a)**

**b)** Text 2: Partei: Grüne. **b)**

**c)** Text 3: Partei: CVP. **c)**

**d)** Text 4: Partei: FDP. **d)**

**e)** Text 5: Partei: SP. 2.5 P **e)**

(Je 0.5 P, max. 2.5 P)

**32)**

links	Mitte-links	Mitte	Mitte-rechts	rechts
SP		CVP	FDP	SVP

**16)**

2.0 P

(Je 0.5 P, max. 2.0 P: Pro richtig gesetzte Partei: 0.5 P)

**33)** Antwort d) Die Stellungnahme einer Partei vor Wahlen und Abstimmungen. 0.5 P **17)**

**34 a)** Linkes Gedankengut: **18 a)**

Liegt im Ermessen der Lehrperson. 1.0 P

**b)** Rechtes Gedankengut: **b)**

Liegt im Ermessen der Lehrperson. 1.0 P

(Je Grundhaltung: 0.5 P, max. 2.0 P)

# 3A

# 3B

**35 a)** **Arbeitgeberverband:** economiesuisse, Schweizerischer Gewerbeverband, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Bauernverband. **19 a)**  
**Arbeitnehmerverband:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund, UNiA, Travail.Suisse, syna. 1.0 P  
 (Je 0.5 P, max. 1.0 P)

**b)** Verbandsmitglieder informieren; Interessen gegen aussen wahrnehmen; Mitwirkung bei der Gesetzgebung im Vernehmlassungsverfahren. **b)** 1.0 P

**36)** **Mögliche Antworten:** **20)**  
 - Steuern und Abgaben der Strassenbenützer sollen künftig auch wirklich in die Strasseninfrastruktur investiert werden.  
 - Die Mitspracherechte der Strassenbenützer sollen gestärkt werden.  
 - Engpässe im Strassennetz sollen beseitigt werden.  
 - Zweite Röhre für den Gotthard-Strassentunnel. 1.0 P

## Wirtschaft und Ökologie

**37 a)** Antworten in der Art von: **21 a)**  
 - Die Verkehrsleistung hat zwischen 1998 und 2011 um rund 24 Indexpunkte zugenommen; die Wohnbevölkerung ist im selben Zeitraum nur um rund 12 Indexpunkte gewachsen.  
 - Die Verkehrsleistung hat zwischen 1998 und 2011 doppelt so stark zugenommen wie die Wohnbevölkerung. 2.0 P

(1.0 P für richtige Aussage; je 0.5 P für die korrekte Verwendung der verlangten Wörter.)

**b)** **Mögliche Antworten:** **b)**  
 Mehr Zweitwagen; mehr Arbeitsmobilität; mehr Freizeitmobilität; Bevölkerungswachstum. 2.0 P

(Pro Ursache: 0.5 P)

## 3A

## 3B

- 38)** - Das Verursacherprinzip anwenden (z. B. «Road Pricing»); **22)**  
 - Lenkungsabgaben erheben (Abgabe auf Benzin erhöhen);  
 - Gesetze erlassen (z. B. kein Steuerabzug mehr für Arbeitsweg mit PW);  
 - Parkgebühren erhöhen; Parkplatzangebot in den Städten verringern;  
 - Förderung von Carsharing-Projekten usw. 2.0 P

(Pro Lösungsansatz: 1.0 P)

- 39 a)** 2005: 1834 Millionen Franken, 2010: 1505 Millionen Franken. 1.0 P **23 a)**

(Pro richtige Zahl: 0.5 P)

- b)** 195 Millionen Franken. 0.5 P **b)**

- c)** Unfälle; Klima. 1.0 P **c)**

(Pro Bereich: 0.5 P)

- d)** - Der Strassenverkehr hat 2010 massiv höhere externe Kosten verursacht als der Schienenverkehr. **d)**  
 - (8,385 Milliarden Franken zu 727 Millionen Franken [= rund 11,5-mal weniger]; 7,658 Milliarden Unterschied.) 0.5 P

- 40 a)** Weniger Autoverkehr; weniger Lärm- und Abgasemissionen; weniger Unfälle; weniger externe Kosten; Anreize für alternative Technologien usw. **24 a)**  
1.0 P

(Pro Folge: 0.5 P)

- b)** Einkommensschwächere können sich das Autofahren nicht mehr leisten; Unternehmen, die auf das Auto angewiesen sind, erfahren einen gewichtigen finanziellen Nachteil (den sie ihren Kunden weitergeben müssen) usw. **b)**  
1.0 P

(Pro Folge: 0.5 P)

c)

Individuelle Lösungen, mögliche Bausteine:

- Sozial ungerecht, da Vermögendere im Verhältnis bevorteilt werden und der Graben zwischen Vermögenden und Einkommensschwächeren (in einem weiteren Bereich) grösser wird. Durch die entstehende Schere droht eine Entsolidarisierung in der Gesellschaft oder es drohen Unruhen/Proteste.
- Sozial gerecht, da diejenigen, die die Kosten verursachen, auch einen grösseren Teil davon tragen und somit die Allgemeinheit weniger stark belastet wird.
- Ökologisch sinnvoll, da durch die Erhöhung des Benzinpreises das Verhalten gelenkt und generell weniger Auto gefahren wird. Dadurch entlasten wir die Umwelt und tragen der Natur Sorge.

c)

2.0 P

(Je Argument: 0.5 P, je Begründung: 0.5 P)

